

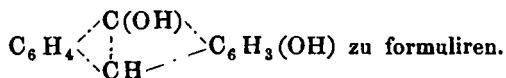
234. C. Liebermann und S. E. Simon: Ueber Oxyanthranol.

[Vorgetragen in der Sitzung von Hrn. Liebermann.]

Um zu erfahren, ob der reducirende Einfluss, welchen ein Gemisch von Zinkstaub und Ammoniak auf Anthrachinon und die Alkyl-oxanthranole¹⁾ ausübt, wobei diese in die Hydroanthranolstufen übergeführt werden, auch bei den Oxyanthrachinonen bis zu demselben Stadium verläuft, haben wir Oxyanthrachinon mit Zinkstaub und Ammoniak im Wasserbade behandelt. Die Reaktion vollzieht sich sehr rasch; es entsteht alsbald eine hellgelbe, fluorescirende Lösung, aus welcher Säure weisse Flocken fällt. Die Substanz ist in kaltem Alkohol und in Aether sehr leicht löslich und fast unzersetzt destillirbar. Aus Alkohol kann sie durch vorsichtigen Wasserzusatz in farblosen Nadelchen krystallisirt erhalten werden. Sie schmilzt bei 202—206° C. unter theilweiser Zersetzung. Ihre Analyse ergab:

	Gefunden		Berechnet für $C_{14}H_{10}O_2$
C	79.76	79.89	80.00 pCt.
H	4.83	4.82	4.76 -

Sie ist daher die Anthranolstufe des Oxyanthrachinons und als



Um über diese Formel weiteren Aufschluss zu erlangen, wurde das Oxyanthranol mittelst Essigsäureanhydrid und essigsaueren Natrons in das hübsch krystallisirende Acetylderivat übergeführt. Dasselbe schmilzt bei 155°.

Diese Substanz ist Biacetyloxanthranol, wie folgende Zahlen zeigen:

	Gefunden		Berechnet für $C_{14}H_8O_2(C_2H_3O)_2$
C	73.47	73.47	73.47 pCt.
H	4.79	5.17	4.76 -

Zinkstaub und Ammoniak sind daher im Stande, auch andere Reduktionsstufen als die der Hydroanthranole zu liefern. Eine weitere Reduktionsstufe des Oxyanthrachinons, welche durch Jodwasserstoffsäure entsteht, haben wir bereits in Händen.

Berlin, Organ. Laborat. d. Technischen Hochschule.

¹⁾ Liebermann und Tobias, diese Berichte XIV, 802.